

März

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **59 (1955-1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Und dann kam es, Gott sei Lob, wie es muss!»
heisst es im schönen Liede.

Vier Monate war die nette Frau beim Fridolin. Sie hat ihn betreut, wie er noch nie in seinem Leben gepflegt wurde. Doch wenn er ihr einmal Komplimente machte, dann wehrte sie ab. «Fangen Sie nicht damit an, Herr Fridolin. Sie wissen ja: Heirat ausgeschlossen!»

Als sie diese Worte zum vierzehnten Male gesprochen hatte, entwickelte sich beim Fridolin ein Minderwertigkeitskomplex. «Bin ich denn so wenig wert?» fragte er sich. Und aus dem Komplex kam sein Widerspruchsgeist. Da hat er die nette, rundliche Frau Müller eines Tages ganz einfach in die Arme genommen.

Sie ist hold errötet. «Aber Sie wissen doch, spätere Heirat . . .»

«Erwünscht!» hat Fridolin gelacht und die Frau Müller nicht mehr losgelassen.

Fridolin ist glücklich geworden. Hin und wieder philosophiert er. Heirat erwünscht? Heirat ausgeschlossen! «Nimm dir nichts vor — dann geht dir nichts fehl!», hat mein Grossvater immer gesagt. Und: «Wirf die Katze, wie du willst, sie fällt immer auf die Füsse.»

Lieb und nett sind die Frauen, schwach und füglich, viel schwächer als wir starken Männer. Nur besiegen sie uns immer wieder.

Hermann Schauff

BEDEUTUNG DER ZAHL

«7»

IM LEBEN DER VÖLKER

Spielt schon die Zahl 3 im Religionsleben der Völker in Gestalt der Dreieinigkeitslehre der Inder, der Altägypter und namentlich bei uns Christen eine hervorragende Rolle, so hat die Zahl 7 im Leben der Völker eine noch weit grössere Bedeutung.

Die Inder glaubten beispielsweise an 7 Himmel und an 7 Höllen. Der Sonnengott sandte 2 Strahlen aus, 7 Tage währten die Fasten. Zu Ehren Buddhas wurden die Tempel 7 Stockwerke hoch

Martin Schmid

M Ä R Z

*Es ist ein neues Licht gelegt
auf alle Ackerflur.*

*Wie zärtlich wird das Herz bewegt
da wieder es ein Wunder hegt
aus Silber und Azur!*

*Und lieben darf und hoffen kann
und ist nicht mehr allein
und fängt zu singen leise an —
Gelöst der böse Winterbann
von Schlüsselblumenschein!*

gebaut. Auch den Aegyptern war die Zahl 7 heilig. Anfangs beteten sie 7 Götter an. Zum Einbalsamieren der Leichen verwandten sie 7 Essenzen. Die Babylonier richteten die Woche nach 7 ihnen bekannten Planeten ein. Bei den Persern standen 7 böse Geister 7 guten gegenüber. Die Juden feierten jedes 7. Jahr als Sabbatjahr, nach 7 mal 7 Jahren wurde das Jubeljahr gefeiert. In 7 Tagen schuf Gott nach ihnen die Welt. 7 Erzengel umkreisen Gottes Thron.

Das Altertum weist 7 grosse Weltwunder auf, nämlich die Pyramiden der Aegypter, die hängenden Gärten der Semiramis, den Tempel der Diana zu Ephesus, den Zeus von Olympia, das Grabmal des Königs Mausolos von Karien, die Kolossalstatue von Rhodos und den berühmten Leuchtturm auf der Insel Pharos vor Alexandria.

Im Alten Testament tritt die Zahl 7 sehr oft auf. Jakob diente 7 Jahre um Rachel, Joseph deutete in Aegypten den Traum von den 7 fetten und den 7 mageren Kühen. Jonas war 7 Tage im Bauche des Walfisches, 7 Opferlämmer wurden bei Neumond geopfert. Durch siebenmaliges Untertauchen im Jordan bzw. durch siebenmaliges Besprengen konnte man sich reinigen. Der Tempel hatte 7 Säulen, sein Hauptstück war der siebenarmige Leuchter. Das Haupthaar Simsons war in 7 Zöpfe geflochten, und ein Prophet spricht von den 7 Augen Gottes, die mit ihren Blicken die ganze Welt durchschweifen.

Auch den Römern war die Zahl 7 bedeutungsvoll. 7 Könige regierten vor Errichtung der Re-